



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Barone Wohnung.

Barone. Lisette. Martano (mahlend).

Barone.

Mais, comme il est charmant, comme il est joli!

Martano. Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich versteh' französisch.

Barone. Wirklich? wo haben Sie's gelernt?

Martano. Graf Karl ließ mich's auf den Gütern lernen, und dann in Frankreich.

Barone. Sind Sie denn mit dem Grafen auf Reisen gewesen?

Martano. Ja wohl, in Frankreich, Italien und Engelland.

Barone. So jung und zart? Wie konnte Sie der Graf dieser Gefahr aussetzen?

Martano. O ich ging gern, und er hatte meiner nöthig.

Barone. Wozu? Worin konnten Sie ihm nützlich seyn?

Martano

Martano. Ich war sein Sekretair, sein Ambassadeur, schrieb die Briefchen, und trug sie an ihre Adressen.

Barone. An wen gingen Ihre Botschaften?

Martano. An die Damen, gnädige Frau, an die Damen. Ich hab' sie kennen lernen.

Barone. Und wie, Martano, wie haben Sie die Damen kennen lernen?

Martano. So mein' ich, weil ich viele sah, mit vielen sprach.

Barone. Und was sagten Ihnen die Damen?

Martano. In Engelland sahen sie mich mit ernstern Mienen an, spielten mit meinen Locken, und schenkten mir Guineen. In Italien küßten sie mich, und nannten mich Ganimed — In Frankreich streichelten sie meine Wangen, und sagten lachend: le joli petit fripon! Verzeihen Sie, gnädige Frau, damals war ich nur dreyzehn Jahre alt, und so kindisch, daß ich mich über diesen Ausdruck ärgerte; aber nun seh' ich wol ein, daß es eine Schmeicheley war, wobey sie an die Zukunft dachten.

Barone. Quel caquet! — Wer hat Ihnen diese witzige Erklärung gemacht?

Martano. Graf Karl, er läßt mir's nie an Unterricht fehlen.

Barone. (für sich) Ich dacht' es wohl! —
Wie alt sind Sie nun, Martano?

Martano. (steht auf und küßt die Hand) Funfzehnt
Jahre in einem Monat voll. (an seinen Ort.)

Barone. Liebliche Alter, der Unschuld und
des unverdorbenen Herzens! Und was sagten Ihnen
die deutschen Damen?

Martano. Ach, gnädige Frau, man achtet
hier die Jugend nicht.

Barone. (lächelnd) Diese Klage, Martano,
sollen Sie über mich nicht zu führen haben; ich
thu' mehr, ich lieb' die Jugend.

Martano. Sollten Sie nicht, da Sie der
Jugend Bild sind?

Barone. Lisette! hörst du? — In der That,
Martano, ich beneide Sie dem Grafen. So
viel Anlage, so munter, bescheiden! —

Martano. Ich hoffe Ihr Portrait besser zu
treffen, gnädige Frau. Freylich, ich geb' mir
Mühe etwas zu erlernen, und Graf Karl thut
alles. Die Korrespondenz, die ich für ihn zu füh-
ren habe, ist mir gleichfalls nützlich, dadurch hab'
ich meinen Geist und Styl zugleich gebildet. Pa-
ris war eine rechte Schule für mich. Dort las ich
vornehmlich Crebillons Werke, und in denselben
finden sich Briefe, so leicht, so frey —

Barone. Wer schlug sie Ihnen vor?

Martano. Graf Karl, und erklärte mir, was ich nicht verstund.

Barone. Le Polifson!

Martano. Madame!

Barone. Rien, mon coeur! — Und was lesen Sie nun, um Ihren Geist zu bilden?

Martano. Vor kurzem gab mir der Graf die neue Heloyse. Des Saint Preux und der Julie Briefe sind hin und wieder zu gebrauchen, besonders wo sie so ins Geistige gehn, das ich nicht versteh, aber vorzüglich liebe, und ich empfind's, gerade so würd' ich lieben. Wenn ich nun mahle — zum Beyspiel, ein so schönes Gesicht, wie dieses — so lieb' ich mein Gemählde, und wie lieb' ich's, als im Geist? Denn hier (an die Stirne deutend) steht's, und wohin ich sehe, steht's, und dann klopft es stärker hier. (die Hand an die Brust.)

Barone. Lisette! — Mais c'est un trésor, que ce garçon! — Lisette, bring' meine Harfe, ich weiß Martano singt und spielt.

Martano. Und gern, gnädige Frau!

Barone. Martano, kommen Sie — näher! (er küßt die Hand.) Blond! das reinste Blonde! schwarze Augen, und gleiche Braunen! Süß Gemische! — Ja, Martano, ich lieb' die Jugend, wenn sie so ist, so bescheiden, so versprechend. Kommen

Sie zu mir, und oft, ich will Ihre Freundin seyn, Ihnen rathen, Sie von Verführung wahren, die nun von allen Seiten auf Sie lauern wird; Sie werden mir von Ihrer Reise erzehlen — hören Sie, und kommen Sie oft — und was Sie brauchen, schonen Sie Ihre Freundin nicht, das ich von nun an bin. Was ich Ihnen jezo gebe, das ist auf Abschlag für Ihre Arbeit, wenn man einen so lieben Künstler belohnen kann. Aber, Martano, Verschwiegenheit ist eine Gabe, die Sie mit Ihren übrigen guten Eigenschaften verbinden müssen. Ich möchte nicht, daß Graf Karl wüßte, wie sehr ich Ihre Freundin bin, es würde seine Eifersucht erregen; und was ich Ihnen jezo gebe, das bleibt unter uns, ich möchte nicht, daß Graf Karl glaubte, ich griffe seiner Großmuth vor. Wenden Sie dies auf Puz, Ihr schöner Körper muß gehoben seyn, dieses nehm' ich von nun an auf mich. Doch wie gesagt, Martano, Verschwiegenheit ist die Gabe eines feinen, edlen Herzens, dies haben Sie, dies müssen Sie beweisen.

Martano. Verschwiegen? das bin ich, so verschwiegen wie dankbar. Und was Sie nur befehlen mögen, tragen Sie mir's auf — fragen Sie den Grafen —

Barone.

Barone. Ich glaube Ihnen, und er darf's nicht wissen, er ist zu wild —

Martano. Das ist er, und in allem. Seine Briefe, gnädige Frau, ohne Zusammenhang, voll wilder Gedanken, die muß ich alle glätten und poliren; denn mit den Damen, sagt mein Vater immer, muß man umgehen wie mit seinem Aug, ein Nichts beleidigt beide.

Barone. Fein gefühlt! — Der Vater noch am Leben?

Martano. Er starb, eh' wir auf Reisen gingen. Ihm hab' ich viel zu danken, er unterrichtete mich von frühster Kindheit, er mahlte, wußte Musik, und wie? die selige Gräfin war ihm deswegen sehr gut, er kam nicht von ihr weg, bis an ihren Tod.

Barone. Und der Graf, liebt' er Ihren Vater auch?

Martano. Sehr! Mein Vater brachte sein Leben bey ihm zu. O ich lieb' den guten Grafen, lieb' ihn wie meinen Grafen selbst. Heut als er mich sah, gleich küßt' er mich, und nennt' mich seinen Jungen —

Barone. Ist er hier?

Martano. Heute angekommen, und Sie wissen's nicht?

Barone. Wie war er mit Graf Karl?

Martano. Ihr Gespräch war lebhaft, was Sie hatten, weiß ich nicht, und wenn ich's wüßte, würd' ich's doch nicht sagen.

Barone. Warum nicht?

Martano. Weil Sie glauben möchten, ich könnt' nicht schweigen.

Barone. Schön! und so fahren Sie fort!

Lisette. (bringt die Harfe.)

Barone. Martano, ich habe schon viele schöne Eigenschaften an Ihnen entdeckt, lassen Sie mich nun eine kennen lernen, die ich für allen liebe.

Martano. Welch oder französisch?

Barone. Wie Sie wollen, doch lieb' ich das Weishe mehr.

Martano. (singt eine welsche Arie.)

Barone. Seelenvolle, süße Stimme!

Bediente. Graf Blumin.

Barone. Graf Karl?

Bediente. Nicht Graf Karl.

Martano. Es wird des Grafen Vater seyn.

Barone. (launisch.) Gut!

Zweyter Auftritt.

Graf Blumin. Vorige (außer Lisette).

Graf Blumin. (für sich.) So fand ich seinen Vater oft bey meiner Frau; ein böses Zeichen! —

Verä